



Koalitionsvertrag

**für die Exekutive der ÖH-Bundesvertretung
2015 bis 2017**

zwischen

GRAS – Grüne & Alternative Student_innen

VSStÖ – Verband Sozialistischer Student_innen

FLÖ – Unabhängige Fachschaftslisten Österreichs

FEST – Fraktion Engagierter Studierender

Wien, am 26.Juni 2015

Präambel

Wir, die Fraktionen GRAS, VSStÖ, FLÖ und FEST, wollen eine sichtbare, partizipative, starke, kritische und progressive ÖH-Bundesvertretung. Alle interessierten Studierenden, die unsere Grundsätze vertreten, unabhängig ob in einer Fraktion tätig oder nicht, sind herzlich willkommen die Arbeit der ÖH-Bundesvertretung mitzugestalten.

Wir sprechen uns für den freien und offenen Hochschulzugang aus und treten gegen jede Form von Zugangsbeschränkungen, Studiengebühren und Ökonomisierung von Bildung auf. Es ist die Aufgabe des Staates die Hochschulen öffentlich zu finanzieren. Hochschulbildung muss zum kritischen Hinterfragen und dem aktiven Mitgestalten der Gesellschaft befähigen und darf keine reine Berufsausbildung sein. Hochschulen sind ein wichtiger Teil der Gesellschaft und nicht abgetrennt von dieser zu betrachten, daher sind auch gesellschaftspolitische und sozialpolitische Themen zentral für unsere Arbeit.

Wir treten gegen jede Form der Diskriminierung wie zum Beispiel aufgrund von Herkunft, Geschlecht, sexueller Orientierung, Religionszugehörigkeit, sozialem Hintergrund, finanzieller Lage oder körperlicher und psychischer Beeinträchtigung auf.

Wir sehen den Kampf gegen Rechtsextremismus als Teil unserer antifaschistischen Grundhaltung und kämpfen aktiv gegen Rassismus, Sexismus und Antisemitismus. Wir setzen uns aktiv auf allen Ebenen, national wie international, dagegen ein. Wir sehen uns als Teil der internationalen Student_innenbewegung.

Wir sind eine feministische ÖH und verstehen Feminismus als Querschnittsmaterie in der eigenen Arbeit genauso wie in den gesellschaftspolitischen Forderungen und wollen Frauen*, Lesben, Inter- und Transsexuelle (FLIT*s) aktiv fördern. Darüber hinaus verfolgen wir einen intersektionellen Ansatz, der Mehrfachdiskriminierungen thematisiert. In diesem Sinne kämpfen wir für eine gendergerechte Hochschule und versuchen mit Vorbildcharakter zu agieren.

Die soziale Absicherung von Student_innen ist uns ein Anliegen, soziale Barrieren müssen abgebaut werden. Studieren als auch das aktive Engagement an der Hochschule soll mit Betreuungspflichten und Arbeitsverhältnissen vereinbar sein.

Wir setzen uns dafür ein, dass alle Studierende in Österreich die gleichen Rechte besitzen, sowohl EU-Studierende als auch Studierende von außerhalb des Europäischen Wirtschaftsraums.

Wir wollen die Arbeit der ÖH-Bundesvertretung sichtbarer machen und unterstützen den Aufbau der neuen Vertretungsstrukturen durch das HSG 2014. Wir setzen uns dafür ein, dass ÖH-Arbeit für alle Studierende aus allen Hochschulsektoren (Öffentliche Universitäten, Fachhochschulen, Pädagogische Hochschulen und Privatuniversitäten) möglich ist, unabhängig von der finanziellen und sozialen Lage. Wir forcieren eine ökologische und nachhaltige Hochschulpolitik und Arbeitsweise. Wir setzen uns für eine signifikante Steigerung der Wahlbeteiligung bei den ÖH-Wahlen ein. Die ÖH-Bundesvertretung bemüht sich um die Vermittlung der Interessen der Studierenden durch öffentliche Druckausübung auf allen politischen Ebenen und durch dafür vorgesehene Mittel (z.B. durch Verhandlungen, Demonstrationen, Besetzungen, ...).

* Wir erkennen an, dass es mehr als nur zwei Gender in unserer Gesellschaft gibt und jede einzelne Person für sich selbst definieren kann und soll, wie sie verstanden werden will. Um dies auch visuell im Text hervorzuheben, gendern wir mit "Underscore" (_) um Platz für alle Gender zu geben und verwenden den Stern (*) um auf das soziale Konstrukt der zweigeschlechtlichen Gesellschaft hinzuweisen.



Wir, die Fraktionen GRAS, VSStÖ, FLÖ und FEST, sehen längerfristig die Zukunft der Bildung nur in einem offenen, freien, staatlich ausfinanzierten, diskriminierungsfreien, selbstbestimmten, selbstverwalteten, das kritische Denken fördernden und einheitlichen Hochschulsektor gesichert!

Arbeitsprinzipien

Nicht-hierarchische Arbeitsweise

Die gesetzlichen ÖH-Strukturen geben eine klar hierarchische Gliederung vor. Wir wollen die ÖH-Bundesvertretung aber als offene Struktur verstehen, in der alle ehrenamtlichen Mitarbeiter_innen gleichberechtigt mitreden und mitentscheiden dürfen – egal ob sie Teil einer Fraktion oder unfraktioniert sind.

Konsensuale Arbeitsweise

Die Entscheidungsfindung auf der ÖH findet im Konsens statt. Das gilt für das Vorsitzteam, die Referate, das Interref und alle weiteren internen Strukturen. Konsens bedeutet, dass alle Beteiligten an einer gemeinsamen Lösung und Entscheidung arbeiten und die Entscheidung zumindest mittragen können. Abstimmungen sind nicht Teil von Konsensentscheidungen.

Transparente und partizipative ÖH

Die ÖH-Bundesvertretung versteht sich nach innen und außen als partizipativ und transparent. Unser Ziel ist es, die ÖH-Bundesvertretung sichtbar und greifbar für alle Studierenden zu machen. Informationen zu aktuellen Projekten, Veranstaltungen und der Arbeit der ÖH sollen auf der Website zur Verfügung gestellt werden und mittels monatlichem Newsletter den Studierenden vermittelt werden. Die Veranstaltungen der ÖH-Bundesvertretung sollen für alle Studierenden offen stehen. Alle Mitarbeiter_innen der ÖH sollen Zugang zu Informationen zur Arbeit auf der ÖH-Bundesvertretung haben. Das soll durch regelmäßige Berichte der Referate und des Vorsitzteams, durch breite (online) Kommunikation sowie gute Protokollführung wichtiger Besprechungen erreicht werden. Wir wollen auch allen Studierenden, unabhängig ihrer Lebenssituation – wie Betreuungspflichten oder soziale Herkunft – ermöglichen an der ÖH aktiv mitzuarbeiten.

Vorsitzteam

Es wird festgehalten, dass ein Generalsekretariat eingerichtet und entsprechend budgetiert wird. Das Vorsitzteam besteht aus allen Vorsitzenden und der/dem Generalsekretär_in, die gleichberechtigt zusammenarbeiten. Öffentliche Auftritte sind gleichmäßig im Vorsitzteam aufzuteilen. Um das zu gewährleisten, werden die Pressesprecher_innen damit beauftragt, das Medienrad zu beachten, das alle im Vorsitzteam gleichberechtigt bei öffentlichen Auftritten und Aussagen berücksichtigt.

Inklusive Sprache

Die ÖH-Bundesvertretung verwendet eine inklusive und bewusste Sprache, die gendergerecht ist, einen bewussten Umgang mit Sprache fördert und rassistisch und homophob besetzte Wörter vermeidet. Wir benutzen eine niederschwellige Sprache, die es allen ermöglicht, nachzuvollziehen, worüber wir sprechen und vermeiden Abkürzungen und Namedropping, die es vor allem neuen Menschen erschweren sich einzubringen. Zur Sensibilisierung sollen in regelmäßigen Abständen Schulungen angeboten werden.

Queer-feministische ÖH

Die ÖH-Bundesvertretung versteht sich als (queer-)feministisch. Das bedeutet für uns, dass wir erkennen, dass es eine gesamtgesellschaftliche Benachteiligung von Frauen*, Lesben, Inter- und



Transsexuellen gibt, die sich auch innerhalb der ÖH, in der Politik und Wissenschaft widerspiegelt. Es ist uns wichtig, in unserer feministischen Politik Mehrfachdiskriminierungen mitzubedenken. Daher versteht sich die ÖH-Bundesvertretung als Ort, an dem es keinen Platz für strukturelle Gewalt, Sexismus und Homo-, Trans- und Interfeindlichkeit geben darf. Des Weiteren versuchen wir mit unserer Politik heterosexistischen und -normativen Gesellschaftsstrukturen entgegenzuwirken. Wir unterstützen Betroffene von sexualisierter Gewalt, fördern Frauen* aktiv und setzen auf Sensibilisierungsworkshops für Mitarbeiter_innen der ÖH-Bundesvertretung.

Barrierefreie ÖH

Die ÖH-Bundesvertretung arbeitet aktiv an der Inklusion von Student_innen mit körperlichen, wie psychischen Beeinträchtigungen. Hürden (und einhergehend soziale Exklusion) entstehen im Zusammenspiel von individuellen Beeinträchtigungen und sozialen Barrieren. Daher wollen wir Inklusion an jeder Stelle mitdenken und die ÖH nach diesem Prinzip gestalten.

Faire Arbeitsweise

Wir wollen auf der ÖH-Bundesvertretung in den einzelnen Referaten und Arbeitsbereichen als Team arbeiten. Neben offener Kommunikation braucht es dafür auch einen ehrlichen und fairen Umgang mit persönlichen Ressourcen. Arbeitsaufteilungen sollen sich vorab ausgemacht und eingehalten werden. Es soll vermieden werden, dass einzelne Personen der Referate bzw. Arbeitsbereiche die Arbeit ohne Unterstützung der Kolleg_innen bewältigen müssen.

Ausgewogenheit der Hochschulsektoren

Der ÖH-Bundesvertretung ist die Vielfalt und Gleichstellung des österreichischen Hochschulsektors, der aus Pädagogische Hochschulen, Fachhochschulen, öffentlichen Universitäten und Privatuniversitäten besteht, ein Anliegen. Die Anerkennung und Wahrnehmung aller Hochschulsektoren in der Öffentlichkeit als auch in der Innenwahrnehmung ist zu erreichen. Hierzu achtet die ÖH-Bundesvertretung bei der Entsendung und Nominierung in nationale oder internationale Gremien auf die Verteilung auf die einzelnen Hochschulsektoren.

Projekte

Alle Projekte sind im Folgenden nach Themenschwerpunkten geordnet um einerseits Übersichtlichkeit zu schaffen und andererseits den Referaten bzw. Arbeitsbereichen von Beginn an gewisse Projekte mitzugeben. Die Zuordnung bedeutet jedoch nicht, dass Projekte nur von den jeweiligen Referaten umgesetzt werden können - es wird ausdrücklich festgehalten, dass alle Menschen auf der ÖH-Bundesvertretung in die Umsetzung von Projekten eingebunden werden sollen und alle Projekte von allen Menschen initiiert werden können. Die Koordination erfolgt über direkte Kommunikation zwischen den Referaten, am Interref oder ggf. in Arbeitsgruppen.

Allgemein

70-Jahre ÖH

Im kommenden Jahr jährt sich die Gründung der ÖH als Interessensvertretung aller Studierenden zum 70. Mal und anlässlich dieses Jubiläums soll die Geschichte der ÖH aufgearbeitet werden. Außerdem sollen alle Veranstaltungen 2016 damit gebrandet werden um der ÖH mehr Sichtbarkeit zu verschaffen. Diese Aufarbeitung soll aus drei Teilen bestehen:

1. Publikation & Event zum Jubiläum im Herbst 2016
2. Archivierung und Digitalisierung des ÖH-Archivs
3. Erstellung eines Online Archivs

Schreibwerkstätte

Einführungen in das wissenschaftliche Arbeiten kommen an vielen Hochschulen zu kurz. So kennen viele Studierende die Angst vor dem weißen Blatt und wissen nicht, wie sie eine wissenschaftliche Arbeit planen und aufbauen sollen oder wie richtig zitiert wird. Die ÖH-Bundesvertretung wird daher Zitierkurse für verschiedene Studienrichtungen und österreichweite Schreibwerkstätten anbieten. Zielgruppen sind vor allem Studierende an Universitäten, Fachhochschulen, Pädagogischen Hochschulen und Privatuniversitäten an welchen keine Abteilungen für Lehr- und Studienservices oder ähnliches eingerichtet sind, um die Hochschulen auf die Problematik hinzuweisen und ein positives Beispiel zu geben, welches sie für die Zukunft übernehmen können. Mögliche Kooperationspartner_innen sind Bibliotheken, gegebenenfalls bestehende Abteilungen für Lehr- und Studienservices der Hochschulen und natürlich lokale Hochschul-, Fakultäts-, oder Studienvertretungen.

Vernetzungstreffen & Schulungen

Weiterhin soll jedes Referat bzw. jeder Arbeitsbereich der ÖH-Bundesvertretung mindestens einmal pro Jahr ein Vernetzungstreffen für die entsprechenden Referate der Hochschulvertretungen organisieren. So soll eine stärkere Zusammenarbeit der Hochschulvertretungen untereinander bzw. mit der Bundesvertretung erreicht werden.

Unterstützung neue Körperschaften

Gerade neue Körperschaften brauchen jetzt Hilfe beim Aufbau der Strukturen. Die ÖH-Bundesvertretung soll neue Körperschaften aktiv ansprechen und aktive Hilfe anbieten. Mögliche Organigramme und zusätzliche Schulungen für einzelne Referate sollen zur Verfügung gestellt werden.

Vertretungswerkstatt (VeWe)



Die Vertretungswerkstatt (VeWe) dient seit Jahren zur Vernetzung und Schulung von Studierendenvertreter_innen auf allen Ebenen der ÖH. Auf Grundlage der Erfahrungen der letzten Jahre sollen Themen, Trainer_innen und Unterkünfte ausgewählt werden. Die VeWe soll einmal jährlich stattfinden und möglichst alle Studierendenvertreter_innen erreichen. Durch ein durchgängiges Programm mit Workshops über ein ganzes Wochenende sollen möglichst viele Menschen für ÖH-Arbeit begeistert werden und dadurch Vernetzung, Schulung und Spaß gefördert werden.

Zur Organisation der VeWe wird eine Arbeitsgruppe eingerichtet, die sich um die Planung der Veranstaltung kümmert. Bei der Organisation der VeWe werden Richtlinien erarbeitet, wie eine ausgewogene Beschickung des Kongresses erfolgen kann. Es ist jedenfalls zu vermeiden, dass nur wenige Hochschulen mit vielen Teilnehmer_innen auf der VeWe vertreten sind. Auf eine ausgewogene Teilnahme von Menschen von unterschiedlichen Hochschulsektoren soll geachtet werden. Hochschulsektoren, die in der Vergangenheit unterrepräsentiert waren, sollen verstärkt zur Teilnahme ermutigt und gegebenenfalls bevorzugt werden.

Klagen

Die ÖH wird weiterhin Klagen von Student_innen unterstützen, um die Rechte von Student_innen einzufordern, indem Präzedenzfälle geschaffen werden und damit eine rechtliche Klarstellung für Student_innen erreicht wird.

Vorsitz

HSK-AGru Gender Diversity

Das Vorsitzteam initiiert in der Hochschulkonferenz eine Arbeitsgruppe zum Thema Gender Diversity an den Hochschulen. Im Zuge der Arbeitsgruppe soll die Situation an Österreichs Hochschulen erhoben werden und konkrete Ableitungen zur Förderung benachteiligter Gruppen definiert werden.

Plagiatscheck

Das Verfassen wissenschaftlicher Arbeiten stellt Studierende vor große Herausforderungen, vor allem aufgrund von mangelnden Vorbereitungskursen an den Hochschulen. Die ÖH-Bundesvertretung wird allen Studierenden die Möglichkeit bieten, über eine Plagiatssoftware ihre wissenschaftlichen Arbeiten vorab überprüfen zu lassen. Dieser Service hilft den Studierenden mögliche Zitierfehler noch vor Abgabe der Arbeit zu erkennen und alle Zweifel auszuräumen.

Öffentlichkeitsarbeit

Wahlkampagne made by students

In den letzten Jahren wurden oft teure Agenturen zur Erstellung einer Wahlkampagne bezahlt. Im Sinne der Partizipation und Einbindung möglichst vieler Studierender wird die Kampagne zu den ÖH-Wahlen 2017 von Studierenden gemeinsam mit der ÖH erarbeitet. Dadurch ist der finanzielle Aufwand nicht so hoch wie in den letzten Jahren und die Kampagne orientiert sich eher an der Situation und den Interessen der Studierenden.

Bildungspolitik (alle Sektoren)

FH-Gipfel/FHStG-Novelle



FH-Forderungen sollen mit Stakeholder_innen in einem FH-Gipfel verhandelt werden und das FHStG novelliert werden. Dafür wurde in der letzten Exekutive bereits ein Forderungskatalog (Okt 2014) beschlossen und weitere Vorbereitungen getroffen.

Durchlässigkeitsplattform

Das Thema Durchlässigkeit ist innerhalb und außerhalb der Hochschulen ein großes Problem. Da weder die Hochschulen noch das Wissenschaftsministerium willig sind, Transparenz und bessere gesetzliche Rahmenbedingungen für Anerkennungsverfahren zu schaffen, wollen wir anonymisierte Bescheide von Studierenden sammeln. Außerdem tritt die Bundesvertretung in Verhandlungen mit dem Ministerium und den Hochschulen dafür ein, mehr Transparenz zu schaffen. Die Daten der Hochschulen sollen auf der Studienplattform integriert werden.

BiPol-Kongress (70 Jahre)

Die 70-Jahr-Feierlichkeiten der ÖH sind ein ausgezeichnete Anlass, um Bildungspolitik im Kontext der gesamten Gesellschaft zu beleuchten und wie sie sich in der Geschichte der ÖH mit oder ohne Zutun der Studierendenschaft verändert hat. Zu diesem Zwecke wird ein Kongress zu genau diesem Thema veranstaltet, bei dem Studierende gemeinsam mit Expert_innen vergangene und aktuelle Bildungspolitik reflektieren und brennende Neuerungen beleuchten.

KPJ-Gütesiegel & Lehramt Praxis Gütesiegel

Mit dem "Gütesiegel Praktikum" der ÖH werden Firmen ausgezeichnet, die wichtige Kriterien für faire Praktika erfüllen. Das Gütesiegel soll erweitert werden und auf die speziellen Anforderungen der Praktika im Bereich der Ausbildung von Pädagog_innen sowie auf das Klinisch Praktische Jahr der Medizinischen Universitäten eingegangen werden. Hierzu werden in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Hochschulen zusätzliche Kriterien ausgearbeitet.

Lehre und Lernmaterial

Die ÖH-Bundesvertretung setzt sich dafür ein, dass Lehre, Lernmaterial und Forschungsergebnisse frei zugänglich gemacht werden sollen und damit ein gleichberechtigter Zugang für alle herrscht. Weil wir den freien Zugang zu Hochschulen fordern, fordern wir auch einen einfachen und offenen Zugang zu Wissen. Oft sind nicht ausreichend Exemplare eines Buches in den Bibliotheken vorhanden und damit nur einer kleinen Gruppe von Personen zugänglich. Der Kauf ist oft sehr kostspielig, aber für das Bestehen von Lehrveranstaltungen oft unerlässlich.

Woche der freien Bildung (70 Jahre)

In Zusammenarbeit mit den lokalen Hochschulvertretungen soll im Zuge der 70-Jahrfeierlichkeiten im Frühjahr 2016 eine österreichweite Woche der freien Bildung organisiert werden. Im Rahmen dieses Projekts sollen Vorlesungen aus den Hörsälen, künstlerische Aktivitäten und Aktionen nach draußen verlegt, um den hohen öffentlichen Stellenwert der Bildung zu verdeutlichen.

Ausbildungsvertragscheck

Die Ausbildungsverträge der Studierenden an Fachhochschulen und Privatuniversitäten sind durch das Privatrecht geregelt, was zu ungleichen Machtverhältnissen führt, für Studierende Nachteile bringen kann und auch die Vertretungsarbeit der ÖH beeinflusst. Daher ist es unbedingt notwendig Möglichkeiten zu entwickeln den Studierenden mehr Sicherheit zu geben und die Fachhochschulen auf fragwürdige Klauseln hinweisen zu können. Ein Vertragscheck ist dafür eine gute Möglichkeit. Der Vertragscheck soll als eigener, gut sichtbarer Teil auf der Website der ÖH eingebunden werden und über einen expliziten Rahmenvertrag mit einer Anwaltskanzlei abgedeckt sein. Bewerbung im Rahmen der ÖH-Medien sowie bei der Maturant_innenberatung und dementsprechenden einschlägigen Medien sollen aktiv betrieben werden.



Pädagog_innenbildung Neu & Vernetzung

Die Pädagog_innenbildung NEU wird gerade in ganz Österreich umgesetzt. Die genaue Handhabung der zum Großteils aus verhandelten Kooperationen zwischen den einzelnen Hochschulen ist jedoch noch unklar. Die ÖH-Bundesvertretung wird sich klar gegen eine schlechte Stellung der Studierenden, die im Zuge der Pädagog_innenbildung auftreten kann, einsetzen. Außerdem wird ein Monitoring der Umsetzung der einzelnen Cluster stattfinden. Im weiteren unterstützt die Bundesvertretung die Vernetzung und den Austausch der einzelnen Hochschüler_innenschaften, die mit den neuen Curricula konfrontiert sind. Die Bundesvertretung wird den Umsetzungsprozess der Pädagog_innenbildung neu ständig evaluieren und in eine Stellungnahme gegenüber den Ministerien einfließen lassen.

Studie zu Studienwahl und soziale Durchlässigkeit:

Es wird immer wieder behauptet, dass die soziale Durchmischung an Fachhochschulen wesentlich besser ist als an Universitäten. Durch diese Studie soll aufgezeigt werden, welche Beweggründe für die Wahl eines Studienstandortes, eines Hochschultyps und einer Studienrichtung ausschlaggebend sind.

Soziales

Check Your Job

Knapp 10% der arbeitenden Studierenden wissen nicht, in welchem Arbeitsverhältnis sie sich befinden. Um den entgegenzuwirken wird die ÖH in Kooperation mit der GPA-djp eine Plattform zum Thema Studieren und Arbeiten erstellen und bereits bestehende Projekte mit dieser erweitern. Neben Vertragsmuster und Lohnzettel sollen Studierende auch die Möglichkeit haben anonym Unternehmen, die ihre Dienstgeber_innen nicht anmelden, zu melden. Ergänzend sollen auch im Bereich des Arbeit-Services die Angebote des Vertragschecks und des Gütesiegel-Praktikum erweitert werden. Das benötigt unter anderem die Einrichtung eines Geringfügigkeitsrechners als auch die Etablierung eines Teilzeitjobrechners. Letzterer gibt Auskunft über Rechte und Ansprüche bei Teilzeit-Anstellung und bietet damit Studierenden eine Orientierung für den Arbeitsmarkt und zu Fragen die Vertragsschutz, Minimal-Vertragsbestandteile und Steuerausgleich betreffen.

Wohnbeihilfen-Rechner

Im Rahmen des Referates für Sozialpolitik in Zusammenarbeit mit dem Referat für Öffentlichkeitsarbeit soll ein Wohnbeihilfenrechner für ganz Österreich eingerichtet werden. Der Wohnbeihilfenrechner soll in die Homepage der ÖH-Bundesvertretung eingegliedert werden. Der Rechner soll länderspezifische Wohnbeihilfenrechner zusammenfassen um einen Gesamtüberblick zu geben und damit die Suche zu erleichtern. Für das Konzept sollen die bereits bestehenden Wohnbeihilferechner der einzelnen Länder als Best Practice genutzt und erweitert werden. Am Ende soll es für Studierende eine Möglichkeit geben ohne Hürden mögliche Beihilfen für ihren Studienort zu errechnen.

Ausweitung des Sozialfonds

Im letzten Jahr haben die Anzahl an Förderanfragen an den Sozialfonds stark zugenommen. Dabei lässt sich feststellen, dass viele Studierende insbesondere aufgrund von sehr hohen Wohnkosten in finanzielle Notlagen geraten: Für Heizkostennachzahlungen müssen oft Summen aufgebracht werden, die durch das monatliche Einkommen bei weitem nicht abgedeckt werden können. Hohe Wohnkosten bedeuten vor allem eine Einschränkung der Mobilität von Studierenden, die nicht an



Hochschulstandorten wohnen, und finanziell benachteiligten Studierenden – daher soll der Sozialfonds aufgestockt werden und um das Kriterium Wohnkosten erweitert werden.

ÖH-Arbeit & Studieren mit Kind

Auf allen Ebenen der ÖH gibt es Personen mit Betreuungspflichten, die sich trotz dieser aktiv ehrenamtlich in der ÖH engagieren. Um diese Personengruppe zu fördern und sichtbar zu machen ist es sinnvoll ein Vernetzungstreffen sowie eine Art von Vernetzungsplattform (e-mail Verteiler, Untergruppen...) zu schaffen um sich über Probleme und Lösungsansätze auszutauschen sowie bereitsvorhandenes Know How zu bündeln.

Ausländische Studierende

Entkoppelung ÖH-Beitrag von Studiengebühren

Drittstaatsstudierende kommen durch das neue HSG 2014 zwar zu einer formellen Gleichstellung mit EU-Studierenden in puncto aktivem und passiven Wahlrecht, doch materiell gibt es auch hier eine Diskriminierung durch die schon vorhandenen Diskriminierungen von Drittstaatsstudierenden (Studiengebühren, etc...). Konkret kommt es bei Drittstaatsstudierenden durch die doppelten Studiengebühren an Universitäten und mehrfachen Studiengebühren an (manchen) Fachhochschulen zu einer mittelbaren Diskriminierung bei der Wahlberechtigung zu ÖH-Wahlen: Die hohen Studiengebühren und damit zusammenhängend der ÖH-Beitrag werden von Drittstaatsstudierenden in der Regel, aus logischen sowie nachvollziehbaren Gründen, am Ende des Semesters einbezahlt. Dies führt zu einer Exklusion von der ÖH-Wahl, da die Frist um wahlberechtigt zu sein schon relativ früh im Semester liegt. Deswegen soll sich die ÖH-Bundesvertretung darum bemühen, das Einbezahlen des ÖH-Beitrags von der Studiengebühr zu entkoppeln, sodass der ÖH Beitrag am Anfang des Semesters einbezahlt werden kann und die Studiengebühren später im Semester

Queer-Feminismus

Frauen Ideen Fabrik (FIF)

Besonders Studentinnen haben es oft nicht leicht, in der – männlich dominierten – Wissenschaft Fuß zu fassen. Deshalb wird die ÖH weiterhin einen Wissenschaftskongress veranstalten, bei dem Studentinnen, Bachelor- und Masterabsolventinnen ihre Forschungsarbeiten präsentieren können. Der Wissenschaftskongress soll mit Begleitung eines wissenschaftlichen Komitees stattfinden, welcher die Arbeiten der Studentinnen feedbackt und die Auswahl der Referentinnen trifft. Im Anschluss an den Kongress wird ein Teil der Arbeiten in einem Buch publiziert. Die Frauen_Ideen_Fabrik soll weiterhin jährlich im 2. Drittel des Sommersemesters stattfinden.

Menschenrechte und Gesellschaftspolitik

Mitfahrbörse

In Absprache mit der zuständigen Person für das Schwarze Brett der ÖH, dem Referat für Öffentlichkeitsarbeit und dem Sozialreferat soll in der kommenden Exekutivperiode das Schwarze Brett um eine Mitfahr- und Mitnehmbörse erweitert werden. Das Schwarze Brett soll im wesentlichen um eine Funktion nach dem Schema der bisher vorhandenen Kategorien (Wohnen, Job, Praktika und Kinderbetreuung) erweitert werden. Studierenden soll es möglich sein sowohl Fahrten anzubieten als auch zu suchen. Dabei steht vor allem die Sicherheit aller Beteiligten im Vordergrund. Entsprechende Sicherungsmechanismen (Bewertungen, Authentifizierung, Rückmeldemöglichkeiten,



etc.) sind zu implementieren. Weiters sollen auch Transportdienste angeboten werden können. Dieses Feature soll als Zusatzfeld bei der Suche nach einer Mitfahrgelegenheit verfügbar aber auch alleine durchsuchbar sein. In jedem Fall ist Einvernehmen mit den zuständigen Personen herzustellen und eine Abschätzung des zusätzlichen Betreuungsaufwandes durch die Erweiterung des Schwarzen Bretts durchzuführen.

Öko-Vernetzungsseminar

Ein Wochenende lang sollen sich Studierende treffen und in Workshop-Setting Schulungen zu ökologischer Nachhaltigkeit u.a. im Kontext der Hochschulen bekommen. Dies würde eine Fortsetzung der in der letzten Exekutive sehr erfolgreichen Vernetzungstreffen darstellen.

Kongress Antifa/Rechtsextremismus (70 Jahre)

Im Rahmen der 70-Jahr-Feierlichkeiten soll ein groß angelegter Kongress stattfinden, der in Kooperation mit mehreren Hochschulvertretungen veranstaltet wird. Thematisch soll sich dieser Kongress mit Rechtsextremismusforschung und Antifaschismus beschäftigen. Ein Themenbereich soll auch die antifaschistische Geschichte der ÖH sein. Der Kongress soll u. A. eine Antwort auf die Frage geben, wie rechtsextremen und faschistischen Tendenzen an den Hochschulen entgegengetreten werden kann.

Studienfahrten

Die Studienfahrten der letzten Exekutive haben gezeigt, dass ein möglichst partizipativer und reflektierter Umgang mit Erinnerungs- und Gedenkpolitik möglich ist. Daher wird das erfolgreiche Projekt weitergeführt und vor allem die lokalen Hochschulvertretungen mehr in die Planung und Mobilisierung einbezogen.

Anti-Repression

Staatliche Gewalt ist nicht nur an vereinzelt Punkten der Gesellschaft festzumachen, sondern durchzieht den Alltag jedes Menschen und kann somit auch jeden Lebensbereich berühren. Die ÖH versteht sich in diesem Zusammenhang auch weiterhin als emanzipatorische Kraft, die Freiräume gestaltet und willkürlicher staatlicher Gewalt entgegenhält. Damit untrennbar verbunden ist auch das öffentliche Auftreten der ÖH, die auch in den nächsten zwei Jahren kompromisslos Repression durch gezielte Medien- und Öffentlichkeitsarbeit aufzeigen und ihre Solidarität mit den Unterdrückten bekunden wird. Ein besonderer Schwerpunkt liegt hierbei auf der Solidarität mit Antifaschist_innen, da diese überdurchschnittlich oft von skurrilem staatlichen Vorgehen betroffen sind.

Öffi-Ticket Konzept

Leistbarer, leicht zugänglicher öffentlicher Verkehr ist aus sozialer wie auch ökologisch-nachhaltiger Sicht notwendig. Mobilität ist der drittgrößte Kostenpunkt im ohnehin schon sehr knappen Budget der Studierenden. Um frei und selbstbestimmt leben zu können, sind sie wie jeder andere Mensch auch auf Mobilität angewiesen. Im Gegensatz zu Schüler_innen gibt es für Studierende keine einheitlichen, vergünstigten Tarife. Die Regelung für Studierende ist je nach Bundesland unterschiedlich und durch verschiedenste Verkehrsverbände oft schwer zu durchschauen. Im aktuellen Regierungsprogramm der Bundesregierung ist die Ausweitung des Top-Jugendtickets auf Studierende festgeschrieben, was jedoch konsequent immer weiter nach hinten verschoben wird. Ein vergünstigtes Studi-Ticket (österreichweites Ticket sowie einheitliche Preise für Studi-Semestertickets unabhängig vom Bundesland) wird eine zentrale Forderung der ÖH.



Rückfragehinweis:

Emir Dizdarevic
emir.dizdarevic@oeh.ac.at
Mob.: 0676 / 888 52 – 211

Daniel Böhm
daniel.boehm@oeh.ac.at
Mob.: 0676 / 888 52 – 217

Bettina Mühleder
bettina.muehleder@oeh.ac.at
Mob.: 0676 / 888 52 - 212